

## CASVS V.

DE

MITIONE DOLORIFICA CVM  
CREBRO STIMVLO.

Hoch-Edelgebohrner, Hochgelahrter,  
Insonders hochzuehrender Herr Hofrath,  
Hochgeneigter Gönner!

**I**n hiesiger Königlicher Bedienter und guter Freund von mir, so nicht will genandt seyn, hat laut angeschlossenen Berichtes Sich eine geraume Zeit, mit einem so beschwerlichen als langweiligen Ubel geschleppet, wovon Er aller angewandten Mühe und Fleißes ohngeachtet nicht hat völlig können befreyet werden. Ob er sich nun gleich iezo wohl befindet, gut isset, trincket und schläffet, so besüchtet er doch nicht allein recidive, sondern da Er auch noch immer Empfindlichkeit bey dem Wasser lassen hat, der Schleim beständig folget, und Er nicht viel über zwo Stunden ohne Wasser zu lassen bringen kan, möchte Er gerne davon liberiret seyn, sonderlich da Er im Begriff ist den ledigen Stand mit dem ehelichen zu verwechseln. Da ich Ihme nun einstens die von Ew. Hoch-Edelgeb. herausgegebene Medicinam Consultatoriam geliehen, und Dn. Patiens darinnen so viele schwere intricate casus nicht ohne grossen soulagement derer Patienten aufgelöset gefunden, hat Er zu Ew. Hoch-Edelgebohrn ohne dem weltbekandten capacite und scharffen Einsichten, ein sonderbar grosses Vertrauen gesetzt, und mich als seinen jetzigen Medicum vermocht, angeschlossenen Bericht von Seinem Zustand aufzulegen, Ew. Hoch-Edelgebohrn zuzuschicken, und in Seinem Rahmen dienstlich zu bitten, Ihme mit gutem Rath zu assistiren, und wo möglich von dieser Ihn ganz traurig machenden Kranckheit zu befreyen. Es wird  
der

der Herr Patient die zu übernehmende Mühe nicht allein Lebenslang mit ergebenen Dank erkennen, sondern hat mir auch eingeschlossenes als eine geringe marque seiner Ergebenheit Ew. Hoch. Edelgebohrnen zu übersenden gereicht. Ich aber verharre mit ganz besonderer Hochachtung

Ew. Hoch. Edelgebohrnen  
Meines hochgeehrten Herrn und  
Grossen Gönners!

Den 13ten Sept.  
1730.

ganz ergebenster Diener  
E. D.

Historia morbi.

**D**ominus Patiens ist von ohngefahr dreyßig Jahren, Temperamenti aliquomodo plegmatici, sonst gesunder starcker Natur, hat von erster Jugend an jederzeit extraordinair viel weissen Schleim mit dem Urin excerniret, doch ohne allen übeln Geruch, Schmerzen, oder andere incommodite, ob Ihme auch gleich vieles von Seinen Eltern dagegen gebrauchet worden, hat solche schleimigte excretio urinae doch nimmer nachlassen wollen. Bey anwachsenden Jahren hat Dominus Patiens einige Zeit auf universitzten wie auch auf Reisen in Holland, Frankreich und Engelland zugebracht, ohne daß ihme das geringste gefehlet, ausser daß weder die Bewegung, noch Veränderung der Luft und Nahrung die excretionem urinae quasi chylosam heben können. Nachdem er frisch und gesund wieder zu Hause kommen; wird er vor ohngefahr vier Jahren obligiret den treibenden Urin einige Zeit aufzuhalten, worauf er gleich den andern Tag einige incommoditè verspühret, welche dergestalt überhand genommen, daß Er nicht anders als mit grossen Schmerzen, und etwas coagulirten Blut das Wasser lassen können. Von solcher Zeit an hat Dn. Patiens einen beständigen conatum mingendi gehabt, so daß Er das Wasser

zu Zeiten nicht über eine Viertelstunde aufhalten können, und wenn gleich nur ein Löffel voll in der Blase vorhanden gewesen, so hat doch Patiens nicht ehe Ruhe gehabt, bis daß auch das wenige mit dem größten Schmerz von der Welt weggangen ist. Der Medicus hat damahlen præmissa venæsectione & aliis præmittendis, limaturam martis in ziemlicher Menge nehmen lassen, und als solches nicht helfen wollen, die Milch-Cur recommendiret, wobey sich Dominus Patiens ziemlich wohl befunden, bis daß ein dazu kommendes febris intermittens die Milch-Cur geendiget. Nachdem dieses Fieber mehrentheils usu corticis Peruviani gehoben, hat sich Patiens wohl erholet, sonderlich nachdem er noch ein electuarium sanguinem purificans einige Zeit gebrauchet, so daß er drey bis vier Stunden ohne sein Wasser zu lassen hingehen können: Dennoch ist nebst einer schmerzhaften Empfindung, auch der Schleim im Urin beständig geblieben, und setzen sich so bald das Wasser gelassen kleine Fäserchen und Schleim auf den Grund, solches zu heben wird der Pyrmonter Brunnen recommendiret, auch von Patienten zu gebrauchen angefangen, nachdem dieser aber kaum einige Tage gebrauchet, wird alles dergestalt verschlimmert, daß Patiens alle Viertelstunden so wohl bey Nacht als bey Tage mit unleidlichen Schmerzen, Wasser zu lassen gezwungen wird, und sind sonderlich die Schmerzen beyn letztem Nachschuß des Wassers am heftigsten, welches allemahl bluthig ist, der Medicus giebt sich alle Mühe solchem Ubel abzuhelpen und läset den Patienten sonderlich etliche Wochen das decoctum Paireræ Bravæ trincken, weil aber alles nicht anschlagen will, wird noch ein anderer Medicus consultiret, dieser hält davor, daß wohl aliquid hæmorrhoidalis darunter stecken möge, und glaubet daß die vasa sanguifera in diesem casu, da ohnedem vesica cum sphinctere pars debilis ist, eben dasjenige leiden, was sonst die vasa hæmorrhoidalia circa sphincterem ani zu leiden pflegen, und daß der hefftige Schmerz & tenesmus circa collum, seu sphincteris vesicæ, von denen tensionibus vasorum sanguiferorum adjacentium & hæmorrhoidibus quasi cæcis vesicæ herrühre, verbietet dannenhero alle stimulantia & calidiora, recommendiret hingegen venæsectionem in pede, balsamica, und diluentia

entia, insonderheit das Selzer Wasser und die pilulas balsamicas Stahlii. Dominus Patiens befindet sich auch im Anfang bey deren Gebrauch überaus wohl, bis er ohngefehr den achten Tag mit einem continuirlichem Fieber, cum exacerbationibus nocturnis befället, der Medicus curiret das Fieber medicamentis appropriatis und ordnet wärender Cur beständig viele diluentia, insonderheit das Deco-ctum Foresti; so bald wie das Fieber vorüber, und sich der Herr Patient in etwas erhohlet, verordnet der Medicus abermahl das Selzer Wasser, und lässet den Patienten in fließendem Wasser, darinnen ein Beutel mit Weizen-Kleye geleet, baden, wodurch alle sympto-mata solcher gestalt gehoben werden, daß sich Dn. Patiens in ganz er-träglichen Zustand befindet, auch die hæmorrhoides sich zu zweyen mahlen gezeiget. Ohngefehr acht Wochen hernach, im abgewichenem Frühjahr, wird auf des Medici Berordnung eine ordentliche Selzer Brunnen-Cur vorgenommen, auch die pilulæ Stahlianæ da-bey fleißig gebrauchet; Wärender Cur hat sich Patiens sehr wohl befunden, daß Er das Wasser einige Stunden ohne incommodite halten, auch nachgehends ohne gar zu schmerzhaftē Empfindung las-sen können. Nach absolvirter Cur aber haben sich die alten sympto-mata, auch mit etwas wenigen Blut-harnen, doch nicht mit gar zu grosser Heftigkeit, Abwechslungs-weise wieder eingefunden; hat das Ubel überhand nehmen wollen, so hat Dn. Patiens eine prise Stahlis-cher Pillen gebrauchet, und ein paar Krucken Selzer-Wasser drauf getruncken, worauf er sich jederzeit mercklich soulagiret befunden, so-bald Er aber zwey oder drey Tage hingehet ohne Selzer Wasser zu trincken, so wird das malum schlimmer, und kan kaum eine Stunde zubringen, daß er nicht Wasser lassen muß. Soust kan vorieho der Patient zwey Stunden ohne Wasser zu lassen vor ordinair hinbrin-gen, doch geschiehet solches nicht ohne allen Schmerz, so ist auch noch allezeit viel Schleim mit dem Urin vermengen. Ob nun gleich Dn. Patiens in erträglichem Zustande ist, möchte Er doch gerne vollkom-men gesund, und denen Abwechslungen nicht unterworfen, auch ab-sonderlich von dem oftmahllichem Wasser lassen befreyet seyn, bittet al-so Dero guten Rath sich in diesem so beschwer- als langweiligen mor-bo

bo aus. Weil auch Patiens willens ist sich mit nächsten zu verhehlen, wäre ihme wohl mit einer baldigen Hülffe sehr gedienet.

## RESPONSVM CVM CONSILIO.

Hoch Edelgebohrner  
Insonders Hochgeehrtester Herr Leib = Medice,  
Werthgeschätzter Gönner,

**S** W. Hoch . Edelgebohrn haben mir kürzlich einen casum zugesendet, betreffend eines Königl. Bedienten Maladie, welcher ein gegründetes sentiment, auch guten Rath von mir verlanget. Nun ersehe ich aus der mir überschickten und umständlich beschriebenen historia morbi, daß der Herr Patient an einem sehr beschwerlichen langwierigen affectu Vesicæ laborire, der in einer mictione dolorifica und percrebro ad mingendum stimulo beruhet, also daß Er öftters keine Stunde lang, auch weniger, ohne Wasserlassen mit dem größten Schmerz, bleiben können, da denn der Urin meist dick und schleimigt, mit vielen Fäserchen angefüllet, auch bisweilen blutig, abgeheth. Dieser Affect hat über vier Jahr gedauret, und ist merkwürdig, daß der Herr Patient von Jugend auf, ohne Veränderung, einen trüben Urin, worin sich Schleim gesehet, weggelassen. Diese besondere Umstände und Zufälle nun legen allerdings gar klar an den Tag, daß labes & vitium in der Substanz der Blase, und in specie dessen Sphincteris vorhanden sey, da ohne allen Zweifel die tunica interior villosa, welche einen subtilen mucum secerniret, allzusehr relaxiret, auch wohl gar erodiret ist, theils auch ob nimium affluxum & stagnationem sanguinis die vasa sanguinea allzusehr distendiret werden, und so wohl die tunicam nerveo-musculosam, als auch die fibras sphincteris zu einer krampftichten Zusammenziehung irritiren, welche dadurch vermehret wird, daß der Urin, propter admixtam mucositatem ex tunica interiori vesicæ stillantem turbiret und precipiret wird, wie auch eine grössere Schärffe und Geruch bestimmet.

Wie

Wie schwer nun solche eingewurzelte mala & morbi vesicae zu curiren, und wie fast alle medicamenta, Brunnen und Bäder, ob sie gleich eine Zeitlang einige Linderung schaffen, nicht sufficient sind das malum zu heben, zeigt leyder die Erfahrung und observationes vieler alter und berühmter Medicorum. Dahero also auch nicht zu verwundern; daß die bishero von einem erfahrenen und geschickten Medico verordnete medicamenta, als da sind die cura lactis, Pyrmonter-Brunnen, Selter-Brunn, Bäder und balsamische Pillen, das malum nicht heben können, und hat der lezt consultirte Medicus gar vernünftig geurtheilet, daß das Geblüte welches per ani venas seinen Ausgang suchen solte, sich nach der Blase zu wende, die vasa varicosa mache und so wohl die mucosität als auch die spasmos in vesica vermehre. Dahero auch biswetlen aliquid cruenti von dem Herrn Patienten, sonderlich nach Gebrauch des Pyrmonter-Brunnens, weggegangen, welcher auffer allen Zweifel die vasa sanguinea, weil er nicht allzuwohl durch passiret, distendiret hat; Ich habe auch öfters observiret, daß mictio cruenta dolorifica, doch nicht in allzugrosser quantität, von keiner anderen Ursache, als von dem zurückgehaltenen fluxu haemorrhoidali entsprungen. Nun möchte herzlich gerne wünschen daß ich nach dem sehnlichen Verlangen des Herrn Patienten ein solches Mittel vorschlagen könnte wodurch Er von diesem Ubel bald könnte völlig liberiret werden; allein dieses ist weder leichte zu versprechen und noch weniger zu erfüllen, doch ist mit allem Fleiß und Nachsinnen dahin zu trachten, daß der Herr Patient nicht allein soulagiret, sondern wo es nur immer möglich, weil Er noch jung, mit der Zeit könnte befreyet werden. Zum wenigsten ist zu verhüten, daß nicht eine concretio calculosa in vesica entstehe und endlich ein malum plane immedicabile draus erwachse. Ich will daher ohne alles Versprechen aufrichtig communiciren, was ich in dergleichen Fällen dienlich und in der Erfahrung gut befunden habe. Vors erste muß der Herr Patient von allem Wein, in specie Rhein- und Franz-Wein, dergleichen auch von allen Bieren, abstrahiren, doch zu Stärkung des Magens kan Er von einem guten Tokayer-Wein der nicht allzu alt

(Med. Consult. 8. T.) Vj und

und zu stärck, oder einem Englischen Sect, bey der Mahlzeit etwas zu sich nehmen, an statt aber des ordinairen Getrâncks den Selter-Brunnen, entweder allein, oder mit dem dritten oder vierdten Theil guter Kuh-Milch vermischet, oder auch das serum lactis trincken, nach dem es nemlich der Magen annimmt, und damit etliche Monath auch wo möglich immer continuiren: Hernach wird eine Ader zu öffen des Jahres wenigstens drey-mahl zuträglich seyn, doch also, daß sie nicht am Fuß sondern am Arm lassen, damit das Blut aufwårths getrieben werde, wie bey hæmorrhoidibus cæcis, zu geschehen pfleget, sollen aber die hæmorrhoides in Stand gesetzt werden so wird dieselbe an Füßen besser seyn. Ferner recommendire auch früh Morgens ein infusum theiforme, welches aus der herba veronicæ virgæ aureæ radice liquiritiæ und semine fœniculi gemacht und mit den syrup. de althea Fernelii edulcoriret wird, welches wenn es noch im Bette solte getruncken werden, würde es desto dienlicher seyn. Weiter habe ad tonum nervosarum partium und in specie vesicæ zu roboriren und die Schärffe des Urins zu temperiren, folgendes Pulver gut befunden. Recipe corticis Peruviani, ossis sepia, succini ppt. ana drachmas duas, seminis cymini drachmam sacchari candi ad pondus omnium dosis drachmam. Es kan auch wohl dieses Pulver mit dem syrupo de althea Fernelii zu einer Latwerge gemacht werden. Nechst dem wird auch dienlich seyn dem parti affectæ außserlich zu Hülffe zu kommen, welches am besten durch kalte epithemata geschehen kan, und zwar daß man ein Tuch in Pontak, wozu etwas von der essentia succini und fantali rubri kommen kan, nehe, und auf regionem pubis lege. Sonsten hat sich der Herr Patient vor allzu starcker Bewegung, als Reiten und Fahren zu hüten. Auch rathe nicht viele Villen zu gebrauchen, solte es aber nöthig seyn, kan der Leib mit kleinen Rosinen, warmen Brühen von Pflaumen und Prunellen, auch wohl durch manna offen gehalten werden. Wenn dieses alles wohl und genau observiret wird, so zweifle nicht, daß der Herr Patient mit der Zeit könne restituiret werden. Welches ich schließ-

lich